

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Entnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.

Inserionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 201.

Halle, Dienstag den 30. August

1859.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

Berlin, d. 28. August. Die neuesten Buletins über das Befinden Sr. Majestät des Königs lauten:

Das Befinden Sr. Majestät des Königs war gestern weniger gut, als die Tage zuvor. In Folge der großen Hitze zeigte sich Abspannung und geringe Theilnahme, so daß Se. Majestät auch das Bett nicht verließ. Dieser Zustand währte bis nach Mitternacht. Darauf trat ein ruhiger bis an den Morgen ununterbrochener Schlaf ein, nach welchem Se. Majestät wiederum sichtlich gestärkt waren. Sanssouci, den 27. August 1859, Morgens 10 Uhr.

Bez. Dr. Grimm. Dr. Voeger.

Se. Maj. der König befanden sich gestern wieder merklich kräftiger, als vorgehern, konnten das Bett längere Zeit verlassen und fühlen sich heute nach sehr gutem Schlafe recht erfrischt. Sanssouci, den 28. Aug. 1859, 9^{3/4} Uhr Morgens.

(Bez.) Dr. Grimm. Dr. Voeger.

Berlin, d. 27. August. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, geruht: Dem ordentlichen Professor an der Universität zu Halle, Dr. G. Gerlach, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen; sowie den außerordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät zu Königsberg, Dr. Müller, zum ordentlichen Professor zu ernennen.

Mittels Allerhöchster Kabinetts-Ordre vom 29. Juni 1859 sind in Betreff der Uniforms-Abzeichen der zur Disposition gestellten Offiziere folgende Bestimmungen getroffen:

1) Die zur Disposition stehenden Generale tragen: a) zur gestrichelten Uniform: das Generals-Abzeichen aus einer silbernen Kanteile, wie bisher, aber verschlungen mit einer goldenen Kanteile, die Sterne auf dem Achselbande in Gold; b) zur kleinen Uniform: die Epauletts mit goldenem Wond, die Einfaßungstreifen und Gwaulterhalter mit den zwei schwarzen Streifen am Bande und außerdem mit einem Gwaulterhalter in der Mitte; 2) die übrigen zur Disposition stehenden Offiziere behalten als Regel die Armeeliniform, legen in diesem Verhältnis indess die Treifen und Gwaulterhalter ad 1b. und Wonde der Epauletts von weißem Metall an. Dagegen haben diejenigen von ihnen, welchen in besonderer Anerkennung die Auszeichnung, die Regiments-Uniform tragen zu dürfen, von Mir beigelegt wird, die Epauletts wie die betreffenden aktiven Offiziere zu tragen, jedoch mit dem Unterschiede, daß die Wonde der Epauletts von weißem Metall sein sollen, wenn die Wonde der Epauletts der bezüglichen aktiven Offiziere von gelbem Metall sind, und umgekehrt, die Einfaßungstreifen und Gwaulterhalter sind die unter 1b. beschriebenen; 3) die als besondere Anerkennung mit der Auszeichnung, die Regiments-Uniform tragen zu dürfen, zur Disposition gestellten Offiziere tragen als Gradabzeichen statt der Achselkanteile eine Achselkanteile, welche aus zweien neben einander laufenden Streifen der unter 1b. vorgeschriebenen Einfaßungstreife der Epauletts besteht. Die Stabs-Offiziere tragen das Achselgesteck von Silberkanteile, die äußerste Schur silber- und schwarzmetall; 4) wenn ein zur Disposition stehender General zu vorübergehenden militärischen Dienstleistungen berufen wird, so hat derselbe die oben beschriebenen Abzeichen, beizubehalten, auch hat in gleichem Falle ein verabschiedeter General diese Abzeichen, neben der Schärpe, für die Dauer seiner Dienstfunktionen anzulegen. 5) Die nach Position 2 und 3 mit der Armeeliniform oder mit der Auszeichnung, die Regiments-Uniform tragen zu dürfen, zur Disposition gestellten Offiziere haben bei Beurlaubung zu vorübergehenden militärischen Dienstleistungen die dort vorgeschriebene Uniform beizubehalten, während die mit der Erlaubnis, die Armeeliniform oder die Regiments-Uniform tragen zu dürfen, verabschiedete Offiziere bei vorübergehenden militärischen Dienstleistungen, zu denen sie berufen werden, neben der Schärpe gleichfalls die Abzeichen jener Uniform, jedoch nur für die Dauer ihrer Dienstfunktionen, anzulegen haben.

Eine weitere Demobilisirung der Armee ist durch eine Verfügung vom 17. d. M. angeordnet worden. Der „Bresl. Ztg.“ wird von hier aus darüber Nachfolgendes geschrieben: „Die Kriegsbereitschaft soll noch für's Erste fortbestehen. Nach der Verfügung werden die Stäbe der General-Kommandos, der Divisions- und Brigade-Kommandos, einschließlich der Stäbe der Kavallerie- und Divisionen auf den Friedensstand gesetzt. Die ausdrücklich nur für die Dauer des Kriegszustandes zu höheren Stellen berufenen und dadurch zu einem höheren Gehalt gerückten Offiziere treten in ihre frühere Stellung und in die derselben entsprechenden Gehalts-Kompetenzen zurück. Die einjährigen Freiwilligen scheiden aus der Verpfle-

gung und müssen diese wieder auf ihre eigenen Kosten übernehmen. Bezüglich der einjährigen freiwilligen Ärzte und Kutschmiede tritt nur dann eine Ausnahme ein, wenn sie außerhalb der Garnisonen Verwendung finden, in welche sie zur Abfertigung ihrer Dienstpflicht eingetretten sind. Sämmtliche Truppentheile sollen das bestehende Friedens-Traktament erhalten, mit Ausnahme derjenigen, welche noch nicht in ihre bleibenden Garnisonen zurückgekehrt sind. In Betreff der der Pionniere ist angeordnet, daß die Ponton-Kolonnen mit Ausschluß näher bezeichneter Stämme, die Avantgarde-Brücken-Equipagen, die Feld-Telegraphen-Abtheilungen, die Pionnier-Detachements für die erste Augmentation mit Ausschluß derjenigen in den vier Festungen Königsberg, Saarlouis, Jülich und Wesel aufgelöst werden sollen. Dasselbe gilt von den Lazarethen des Train, den Proviant-Kolonnen, den Felddäckerei-Kolonnen, den Pferde-Depots von den Krankenträger-Kompagnien und den Feldlazarethen.“

Wie den „Hamb. Nachr.“ von hier geschrieben wird, ist auch das Kriegsministerium mit einer Vorlage für den nächsten Landtag beschäftigt und zwar soll dieselbe die Neugestaltung der Heeresverfassung betreffen. Daß dies beabsichtigt wird, ist sehr wahrscheinlich, gleichwohl ist über die von verschiedenen Seiten in dieser Beziehung gemachten Vorschläge noch kein Beschluß gefaßt worden, und dürfte derselbe auch wohl erst nach der Rückkehr des Prinz-Regenten erfolgen. Wie man hört, handelt es sich um Einrichtungen, durch welche einerseits die Linie verneht, andererseits die Landwehrpflicht auf geringere Altersklassen zurückgeführt wird. Das Prinzip der Landwehr soll unter allen Umständen aufrecht erhalten werden.

Der General-Sekretär des Landes-Oekonomie-Kollegiums, Landes-Oekonomie-Rath Dr. Lüdersdorf, der in Folge der Reorganisation des genannten Kollegiums als technischer Referent den Sitzungen des Ministeriums für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten beizuhilfen wird, wie die „N. Pr. Z.“ hört, diese Stelle niederlegen. Derselbe dürfte jedoch auch ferner seine Stelle bei der technischen Deputation für Gewerbe im Ministerium für Handel und Gewerbe beibehalten.

Ein Bescheid des Kultusministers vom 13. Mai spricht sich über die Zahl der von den einzelnen Lehrern an Gymnasien u. d. w. wöchentlich zu gebenden Unterrichtsstunden dahin aus, daß 24 wöchentliche Stunden das Maximum sind, wozu ein solcher Lehrer verpflichtet werden darf. Die Erfahrung hat gelehrt, sagt der Erlaß, daß eine größere Stundenzahl eine Ueberbürdung der Lehrer ist, bei welcher der Zweck des Unterrichts auf höheren Lehranstalten nicht zu erreichen ist.

Der sogenannte Märzfonds, welcher im Jahre 1848 zum Besten der Verwundeten des 18. März aus freiwilligen Beiträgen gegründet wurde und anfangs 103,000 Thlr. betrug, ist nach dem kürzlich veröffentlichten Rechenschaftsberichte der Armenverwaltung im Laufe der Zeit auf 21,000 Thlr. zusammengeschrumpft. Die Zinsen dieses Kapitals genügen jetzt, um die noch hilfbedürftigen Kämpfer resp. deren Wittwen mit Unterstützungen zu versehen.

In den mehrfach erwähnten Prozessen der sieben Kirchenpatrone „aus dem Herzogthume Magdeburg“ wider den Redakteur der „Nat.-Ztg.“, F. Zabel, hat das königliche Kammergericht auf die Beschwerde des Sachwalters der Kläger, Justizraths Lüdicke, die von dem königlichen Stadtgerichte erlassene Verfügung, wodurch die sieben Injurienklagen kumulirt worden, aufgehoben und angeordnet, daß dieselben einzeln zu verhandeln und zu entscheiden seien. Das königliche Kammergericht ist der Ansicht, daß, wenn gleich der §. 36. Zbl. I. Tit. 1. der A. G.-D. einen gemeinschaftlichen Prozeß mehrerer Mitberechtigten aus einer unerlaubten Handlung gestatte, so lege derselbe doch, wie der §. 37. ergebe, voraus, daß die Berechtigten

selbst sich zu einer gemeinschaftlichen Prozeßführung freiwillig verbunden hätten. Wenn aber nach §. 37. der Richter eine solch. Gemeinschaft aus Gründen der Zweckmäßigkeit aufheben könne, so fenne das Gesetz nicht umgekehrt auch die Befugniß des Richters, ohne oder gegen den Antrag der klagenden Parteien, ihre getrennten Klagen in einen Prozeß zusammen zu werfen, zumal jede von ihnen besondere Anträge und Erklärungen vorzubringen berechtigt sei und ein Verzicht auf solches Recht ihnen nicht aufgedrängt werden könne. Dagegen würde nach der Meinung des königlichen Kammergerichts bei der Beurtheilung der Strafbarkeit des Verklagten die von dem königlichen Obertribunale in seiner Entscheidung vom 10. April 1856 (Goldammer Archiv Bd. 4. S. 838) ausgesprochene Ansicht in Erwägung zu ziehen sein.

In diesen Tagen ist die Probenummer einer Wochenschrift ausgegeben worden, die unter Redaction des Hrn. Wolf Streckfuß mit dem Titel: „Handwerker-Zeitung. Vereint vorwärts, Montags-Zeitung für den deutschen Handwerker“, erscheinen soll. Der Zweck des Blattes ergibt sich aus dem Titel, und es soll dasselbe hauptsächlich enthalten: eine politische Wochenschau, Berichte über die Handwerker-Vereine, insbesondere den berliner, Vorträge, die in letzterem gehalten worden sind, Gewerbliches, Volkswirtschaftliches, populäre Mittheilungen aus der Naturwissenschaft, einen Fragekasten und einen „Arbeitsmarkt.“

Zum Befehlshaber der Expedition nach Japan und China soll, der „N. Pr. Z.“ zufolge nicht der Korvettenkapitän Sachmann, sondern der Kapitän zur See Sundewall designirt sein.

Die „Köln. Z.“ schreibt: Die Zollvereins-Conferenz in Harzburg scheint auch diesmal nicht vom Flecke kommen zu wollen. Resultate scheinen wieder nicht errungen zu sein. In commerciellen Kreisen verläutet, daß der bedeutendste Tarifforschritt die Herabsetzung des Dekolles von $1\frac{1}{2}$ auf $\frac{1}{2}$ Thlr. sein werde! Dieser allein scheint gesichert.

Aus Darmstadt, d. 23. Aug., schreibt man dem „Frankf. Journ.“: Ein gänzlich unbegründeter Artikel der „Mittelb. Ztg.“, der noch immer die Kunde durch die deutschen Blätter macht, ist auch in das „Frankf. Journ.“ übergegangen. Da der Gegenstand großes Aufsehen erregt hat und vielfach besprochen worden ist, so ist es nicht unwichtig, die Wahrheit zu konstatiren. Dieser ist es aber durchaus zuwider, daß der katholische Pfarrer, Oberstudienrath und Domkapitular Dr. Küst (nicht Luf), dem französischen Gesandten hier das Abhalten einer feierlichen Messe am sog. „Napoleonstage“ (15. August) aus dem Grunde verweigert habe, weil der Gesandte verlangt hätte: „Der Pfarrer solle in seinem Gebete den Dank zu Gott für die von Frankreich erfochtenen Siege einschlechten.“ Es kann aus guter Quelle versichert werden, daß der Gesandte diese spezielle Forderung nicht gemacht, sondern nur, wie früher, im allgemeinen eine feierliche Messe für den Kaiser zur Verherrlichung des Tages begehrt habe. Aber auch die Abhaltung einer solchen, die nach den Gesetzen und Gebräuchen der katholischen Kirche nur im freien Willen des Pfarrers liegt und die ihm niemand, weder eine geistliche noch eine weltliche Behörde befehlen kann, hielt jener sehr würdige und allgemein hoch verehrte Geistliche mit seinen Gefühlen als Deutscher, zumal im jetzigen Momente, für nicht vereinbar. Eine andere Ursache liegt der übrigens sehr bestimmten Weigerung nicht zum Grunde. Die Abhaltung der fraglichen Messe wäre somit nur auf eine einzige Weise möglich gewesen, wenn der Bischof selbst hierher gekommen wäre und sie abgehalten hätte, wozu er allein in jeder Pfarrkirche seines Sprengels das Recht hat. Uebrigens ist bei dieser Veranlassung ein wichtiger Punkt allgemeiner bekannt geworden; daß es nur auf die betreffenden Pfarrer ankommt, ob sie diesen Festgottesdienst für den französischen Kaiser halten wollen oder nicht.

Aus Mecklenburg, 26. Aug., geht der „Nat.-Ztg.“ folgende Aufschrift zu:

Obgleich ich auch hier im Lande große Sympathie für die Bestrebungen deutscher Männer, endlich eine größere Einigkeit und Stärke im deutschen Vaterlande herbeizuführen, kundgegeben und man fast allgemein die Eiseschär Erklärung mit Freuden begrüßt hat, so wird es doch in Berücksichtigung der hier bestehenden Gesetze, als: die Verordnung, betreffend Versammlungen und Vereine zu politischen Zwecken d. d. 17. Januar 1851, die Verordnung zur Ergänzung des Strafrechts d. d. 31. März 1853 und die Verordnung zum Schutz wider den Mißbrauch der Presse d. d. 4. März 1856, schwerlich zu ermöglichen sein, von hier aus eine zustimmende Kollektiv-Erklärung zu jenen Bestrebungen der Öffentlichkeit zu übergeben. Um so mehr halte ich mich verpflichtet, von meinem bisher nicht gesetzlich beschränkten Rechte Gebrauch zu machen und hiermit öffentlich zu erklären: wie ich mit den, von einer Versammlung deutscher Männer in Gese nach am 17. Juli d. J. angenommenen Resolutionen in Betreff der nächsten Zukunft unseres theuren Vaterlandes vollkommen übereinstimme. Man ede, Rittergutsbesitzer.

Wien, d. 26. Aug. Das gestrige Abendblatt der „Wien. Z.“ bringt folgende offiziöse Mittheilung: „Unter den Gegenständen, welche in den letzten Wochen von Mitgliedern des k. k. Ministeriums und anderen von Sr. Majestät dem Kaiser eigens berufenen Staatsmännern herabher wurden, um die Verbesserungen ins Werk zu setzen, welche das kaiserliche Manifest vom 15. Juli in Aussicht stellt, befindet sich auch das Gemeindegesetz. Die „Wiener Ztg.“ ist in der Lage gewesen, zu erklären: daß es die Absicht der Regierung sei, das Gemeindegesetz mit Beihilfe von Verträuensmännern aus allen Klassen in den Provinzen ohne Aufschub, „den eigenthümlichen Umständen der einzelnen Kronländer anzupassen.“ Hiermit ist zugleich der Wirkungsbereich der Verträuensmänner angedeutet. Wir haben nämlich Grund zu glauben, daß die Aufgabe derselben nicht darauf werde beschränkt werden, das Gesetz in allen seinen Bestimmungen auszuführen, sondern mit Festhaltung der leitenden Grundsätze desselben nach Maßgabe der provinziellen Bedürfnisse die entsprechenden Modifikationen vorzuschlagen.“ — Die „Deister Ztg.“ spricht sich gleichzeitig in ähnlichem Sinne aus und fügt noch hinzu: „Frein

wir uns nicht, so liegt dem neuen Regierungs-Programm überhaupt der Gedanke zu Grunde, daß zwar die Prinzipien und der Geist der Verwaltungsgehalte, wie der Verwaltungsbehörden in allen Kronländern der Monarchie übereinstimmen müsse, daß dagegen in den Modalitäten und in der Anwendung der Gesetze die Bedürfnisse der einzelnen Provinzen des Reichs möglichst zu beachten und denselben alle mit den Gesamtinteressen vereinbarliche Rücksicht zu schenken sei.“

Italien.

In Zürich zeigt das lebhafteste Kommen und Gehen der Couriere, daß die Konferenzen Bevollmächtigten sich beileben, das ihnen zugetheilte Stück Arbeit zu Ende zu bringen, nachdem man das ursprüngliche Programm mitten durchgeschnitten und die schwierigen Conföderations- und Restaurations-Fragen besonderen Verhandlungen anheimgegeben hat. Graf Colloredo hat sich von seinem Schlaganfall schnell wieder erholt, und man darf deshalb in Kurzem dem Schlusse der Conferenzen entgegensehen, obwohl die offizielle Bestätigung wegen der erfolgten lombardischen Grenz- und Schuld-Ausgleichung am 25. August weder auf der österreichischen noch auf der sardinischen Gesandtschaft eingetroffen war. Die heißeste und in der That die feuergefährlichste Frage, die gegenwärtig auf der europäischen Tagesordnung steht, ist die Restauration und die damit augenscheinlich unzertrennbar verbundene bewaffnete Intervention in Mittel-Italien. Der Stand der Dinge ist jetzt schon dahin gelangt, daß das Aergste zu fürchten ist. Von Wien aus bietet man Alles auf, um die französische Regierung für die Restauration zu gewinnen. Zu diesem Zwecke bleibt Großherzog Ferdinand in Paris und ist Fürst Metternich mit dem Grafen Balotelli eifrig bemüht, den legitimistischen Bestrebungen Napoleons III. Obr zu öffnen. Wie die wiener „Presse“ wissen will, haben die mittel-italienischen Souveraine an den Kaiser der Franzosen das Ansuchen gestellt, er möge die Restauration einfach dadurch unterstützen, daß die französischen Truppen die Hauptpunkte von Parma, Modena und Toscana besetzen; dies werde genügen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und einer Manifestation der Bevölkerungen zu Gunsten der Rückkehr der Fürsten einen Stützpunkt zu geben. Man verlangt demnach genau dasselbe Spiel, durch welches Oesterreich sich seit den Tagen von Verona und Laibach auf der apenninischen Halbinsel so tödtlich verhasst und vor Mit- und Nachwelt in einem wahrlich nicht beneidenswerthen Lichte hingestellt hat. Und die wiener „Presse“ glaubt hinzufügen zu können: „Der Kaiser der Franzosen soll geneigt sein, in dieser directen Weise vorzugehen, und das Einrücken der französischen Truppen in Parma soll der Beginn der Ausführung dieser Intervention sein.“ Was man wünscht, das glaubt man gern! Indes werden die französischen Staatsmänner sich vielleicht doch, bevor sie diese Sackgasse betreten, erst etwas Licht aus dem ersten, besten Geschichtswerte über Italien holen. Jenwärts der Alpen macht man sich indes auf das äußerste gefaßt. Die National-Versammlungen in Florenz und Modena haben den Anschluß an Sardinien eingeschlossen und einstimmig ausgesprochen und nun fordern die Blätter mit jedem Tage entscheidender, ja, kühner den König Victor Emanuel auf, den Anschluß als eine vollbrachte Thatsache anzunehmen, während die turiner „Opinione“, von deren vorsichtiger Haltung wir gestern noch Belege brachten, heute vorschlägt, in Mittel-Italien einen Vermeser zu wählen, der provisorisch diesen Theil der Halbinsel im Namen des Königs verwalte und Ruhe und Ordnung im Inneren wie Abwehr gegen äußeren Angriff handhabe, bis die Frage definitiv erledigt sei, und zwar vor dem Forum, das einzig und allein dazu Berechtigung, Beruf und Befähigung besitze, nämlich einem europäischen Congresse. Auch in Paris werden Stimmen für die Wendung laut, daß, nachdem die mittel-italienischen National-Versammlungen sich an Europa gewandt haben, dieses, und zwar durch das einzige competente Organ, das es besitze, durch einen Congreß, Antwort zu ertheilen habe. Das Züriner Cabinet sucht Zeit zu gewinnen; man hatte sich deshalb getäuscht, wenn man in Paris erwartete, es werde der Deputation des florentinischen Parlaments eine geradezu ablehnende Antwort ertheilen. General della Marmora hat, wie uns aus Paris geschrieben wird, diesen Herren zu verstehen gegeben: „der definitive Anschluß Toscana's an Sardinien sei Sache der Zeit und diplomatischer Verhandlung, doch dürfe Toscana bis dahin gegen jeden äußeren Angriff mit Zuversicht auf den Beistand der sardinischen Streitkräfte rechnen.“ In Paris war am 25. August Abends auch das, jedoch jedenfalls mit Vorsicht aufzunehmende, Gerücht verbreitet, Victor Emanuel habe sich entschlossen erklärt, den Anschluß Toscana's und Modena's, natürlich vorbehaltlich der Bestätigung durch den europäischen Areopag, anzunehmen. Die betreffenden Verhandlungen sind denn auch in vollem Gange, bis jetzt jedoch noch zu keinem Resultate gelehnen. „Wie man vernimmt“, schreibt ein Correspondent der „R. Z.“ aus Wien, 25. August, „eröffnen rücksichtlich der von den neutralen Mächten auszugehenden Formulirung des Congreß-Antrages zwei Vorschläge, von denen der eine von England, der andere von Rußland ausgegangen ist. England will durch den Congreß nur die italienischen Angelegenheiten entschieden sehen, während Rußland auch die Abänderung des Vertrages vom Jahre 1856 im Plane hat.“ Ein heiliger Congreß italienischer Fürsten in Rom, von dem wir unlängst die ersten Andeutungen in einem neapolitanischen Briefe eines belgischen Blattes fanden, hat allerdings Statt gefunden, und es hat sich dabei allerdings um das Conföderations-Project gehandelt; aber wie uns aus Wien geschrieben wird, hat sich bloß Neapel durch den Herzog von Terracapiola mit dem Cardinal Antonelli an diesem Congresse betheiligt.

Pariser Nachrichten aus Zürich stellen die gewünschte und bereits vor mehreren Tagen angezeigte Beendigung der Conferenzen nicht in

nabe Aussicht. Namentlich soll man von österreichischer Seite ein unverkennbares Mißvergnügen an den Tag legen. Jetzt steht außer der Grenz- und Schuldenfrage noch ein Konflikt wegen der „eisenen Krone“ bevor, die von Victor Emanuel als König der Lombardie von Oesterreich reklamirt wird.

Dem „Frankf. Journ.“ schreibt man aus Genu vom 22. d.: „Cavour ist von hier in das Savoyische Bad Aix les bains übergezogen, von wo er ohne Zweifel nach Turin zurückkehren wird. Die Prinzen sollen ihm ein eigenhändiges Einladungsschreiben ihres königlichen Vaters hinterbracht haben, worin eine vorübergehende Maßnahme mit dem Drang des Augenblicks entschuldigt und auf die „große rein italienische Zukunft der Halbinsel“ hingewiesen wäre, welcher Patrioten, wie Cavour, ihren Kopf nicht entziehen dürften. Soviel scheint gewiß, daß das Freundschaftsverhältnis zwischen dem König und seinem früheren Minister wieder hergestellt ist, und daß man auch in Paris (sehr wahrscheinlich durch Vermittlung des Prinzen Napoleon) die etwas gespannte Stellung zu Sardinien in eine annähernde zu vermindern sucht.“

Wie aus Turin berichtet wird, ist das Einvernehmen zwischen den französischen Soldaten und der Bevölkerung in ganz Italien das beste. Die Offiziere geben ihren Leuten alle Freiheit, mit den Italienern zu verkehren. Die französischen Truppen fürchten also nicht, in die traurige Nothwendigkeit gesetzt zu werden, gegen ihre befreiten Bundesgenossen loszuschlagen.

Der Monitore Toscano vom 24. Aug. bringt ein Circularschreiben vom 22. Aug., welches das Gouvernement an die geistlichen, bürgerlichen, politischen und militärischen Behörden gerichtet hat und in welchem dasselbe erklärt: „daß die perpetuelle Ausschließung des österreichischen Absolutismus und die Proclamation der italienischen constitutionellen Souveränität in Zukunft die beiden Grundlagen des Staatsrechtes bilden werden. Bis zur Thronbesteigung der neuen Dynastie beruhe die Regierungsgewalt bei den Mitgliedern des jetzigen Gouvernements. Der höchsten Gewalt wie dem obersten Gesetze der öffentlichen Sicherheit müsse in gleicher Weise Folge geleistet werden.“ — Nach der Opiniono hielt Garibaldi in Modena eine Rede an die Menge, worin er sagte: „daß sie weniger schreiben, mehr handeln und sich in disciplinirten Corps bewaffnen müsse für die Verteidigung ihres Willens und um wo möglich die Unabhängigkeit Italiens zu erringen.“

Die toscanische Regierung hat an die verschiedenen Cabinette von Europa eine diplomatische Denkschrift gerichtet, worin die Unmöglichkeit der Rückberufung der Herzoge nachgewiesen und das Votum der National- Versammlung gerechtfertigt und schließlich erklärt wird: das ganze Land würde ein Mann aufstehen, wenn man es angriffe.

Diktator Farini hat die bisherigen Gesetze in Parma bis auf Weiteres in Kraft stehend erklärt, die Zollstrafen gegen Piemont aber vom 1. September an aufgehoben. Die Ordnungen erfolgten „im Namen der nationalen Regierung der parmesanischen Provinzen“.

Die Turiner „Opinione“ veröffentlicht folgendes Document, womit Graf Sinati, Bürgermeister von Parma, seine Rückkehr von Paris ankündigt:

Bewohner von Parma! Während die 100,000 Mann der italienischen Armee mit betterer und höherer Feiertätigkeit während sechs Stunden in Paris einzogen und die österreichischen Kanonen Frankreich seine Siege und unsere Hoffnungen nach riefen, überreichte ich dem Kaiser Napoleon III. den Ausdruck unserer Wünsche und unseres Verlangens. Die Antwort, die er mir gab, war seiner würdig, der Feiertätigkeit des Tages angemessen. „Sagen Sie der Bevölkerung, welche Sie zu mir gesandt hat, daß meine Waffen niemals ihrem Willen entgegengetreten werden, und daß ich keiner fremden Macht gekannt werde, und ich selbst zu verbleibe.“ Diese Worte legen eure Geschicke in eure Hand, und ich werde zeitweilen stolz darauf sein, sie überbracht zu haben. P. Sinati.

Aus Neapel gehen fortwährend für die dortige Regierung beunruhigende Nachrichten ein. Auch dort machen sich unionistische Bestrebungen geltend, und die Bewegung hat Bedeutung genug. Hr. Brenier zu einem ausführlichen directen Berichte an den Kaiser zu veranlassen.

Rom, d. 23. Aug. Das hartnäckige Bestehen von mehr als einer Million Unterthanen auf Trennung von seiner Herrschaft mußte den heiligen Vater bei der noch frischen Erinnerung an die in eben derselben Romagna ihm vor zwei Jahren wie auf einem ununterbrochenen Triumphzuge gebrachten Ovationen tief bekümmern. Er hat sich in letzter Zeit mehr, als er sonst pflegte, über schändlichen Undank einzelner von ihm dort besonders ausgezeichneten Personen wie der Menge beklagt. In Folge solcher Gemüthsbewegungen ist er seit zwei Tagen von einer Unpäßlichkeit befallen. Seine Füße schwellen dergestalt, daß er während dieser Zeit nur liegen oder sitzen konnte.

In den Legationen sollten die Wahlen zu der National- Versammlung am 28. August Statt finden; die National- Versammlung tritt in Bologna am 1. September zusammen.

Frankreich.

Paris, d. 26. August. Die Rede des Grafen de Morny, die derselbe bei Eröffnung des Generalraths des Puy-de-Dome-Departements hielt, hat einiges Aufsehen erregt. Wenn Graf Morny sich im Puy-de-Dome-Departement mit England beschäftigt, so macht sich die Patrie heute mit Preußen zu schaffen. Sie fällt in einer Art und Weise über die preussische Regierung her, die es kaum möglich macht, ihren Artikel in einem preussischen Blatte wiederzugeben. Der neue Artikel der Patrie singt wieder das alte Lied, dessen Refrain lautet: Deutschland kann und darf nicht einig werden. — Das Journal des Debats macht zu der Morny'schen Rede folgende Glosse: „An einer Stelle seiner Rede bekämpfte Graf Morny beiläufig die englischen Blätter, die behaupten, die französische Presse sei nicht frei. Troß der Worte des Herrn Grafen v. Morny wollen wir ihm Absichten, die er dabei augenscheinlich nicht gehabt hat, nicht zuschreiben. Ohne Zweifel hat Herr Graf v. Morny nicht die Absicht gehabt, einen ernstlichen Vergleich zwischen der Freiheit anzustellen, deren sich die englischen Blätter erfreuen, und zwischen derjenigen, welche den französischen Blättern das Regime, dem sie gegenwärtig unterworfen sind, läßt.“ — Wie man versichert, ist der bekannte Socialist Raspail in Paris angekommen.

Paris, d. 27. Aug. In Ermangelung jeder bemerkenswerthen Nachricht politischer oder sonstiger Art wirft der „Moniteur“ heute das zweite Viertelhundert — sechs Riesenpalten des amtlichen Organes — von Loyalitäts-Adressen der Generalräthe auf den Markt. Diese Adressen sind in wahrhaft chinesischer Einförmigkeit geschrieben und geben dem „Moniteur“ ganz das Aussehen, als ob man die pekinger Staatszeitung in Händen hätte. Wie die Chinesen ihr Reich Büme der Mitte nennen, so prangt in diesen Adressen Frankreich überall „in der ersten Reihe der Nationen“, als „das durch den Kaiser Napoleon wieder zur ersten Nation gewordene Reich“ u. s. w. Erstlich ist bei diesem dicken Hübrauch von Schmeicheleien und Selbstgefälligkeiten jedoch die Wahrnehmung, daß alle Generalräthe sich aufrichtig und herzlich der Wiederkehr des Friedens freuen. — Wie gestern das „Journal des Debats“, so benutzt heute die „Presse“ jene Stelle der Morny'schen Rede, die von der englischen und französischen Pressefreiheit handelt, zu einem energischen Proteste gegen das französische Verwarnungssystem: „Wie man vor einem Pressevergehen sich zu hüten hat, lehren die Gesetze, doch wie man Verwarnungen vermeiden soll, weiß Niemand“, bemerkt die „Presse“: „das Verwarnungssystem erhält deshalb die Journale in steter unbestimmter Beforgnis, und es taugt eben so wenig für die Regierung, die es für alles verantwortlich macht, was gedruckt wird, gleichviel, ob sie verwarnt oder ob sie nicht verwarnt.“ — Der „Constitutionnel“ spricht sich heute über die Reformen aus, welche er vor einiger Zeit im Verwaltungswesen in Aussicht gestellt hatte. Diese Reformen sollen den Zweck haben, den Lokalgeist zu erwecken, der alle Tage mehr erlischt. In den kleineren Ortschaften, gesteht der „Constitutionnel“, kümmere sich kein Mensch um die öffentlichen Angelegenheiten, und je mehr die Centralgewalt den Ortsbehörden die Sorge für die Gemeinde-Angelegenheiten abgenommen habe, desto mehr seien sie auch geneigt gewesen, den letzten Rest von Autorität aufzugeben. Es komme also darauf an, die Einwohnerschaft so viel wie möglich an der Erhaltung und Ueberwachung der Gemeinde-Interessen zu beteiligen. Es sei das eine ganze Revolution, die sich aber nach und nach ohne Gefahr durchführen lasse; auch sei der Boden durch das allgemeine Stimmrecht schon vortreflich zugerichtet. Die erwähnten Gemeinderäthe hätten ausgedehnte Befugnisse; sie könnten Angelegenheiten des Augenblicks regeln; über die Bedürfnisse der Gemeinde berathschlagend und Wünsche aussprechen. Sie machten aber gar keinen Gebrauch von ihren Rechten, und ließen sich besonders in kleineren Ortschaften ganz und gar von dem Maire und seinen Adjuncten leiten. Man müßte also den Gemeinderäthen und ihren Wählern ihre ausgedehnten Befugnisse ins Gedächtnis rufen, und man könnte dieselben sogar noch erweitern, wenn man vorsichtig zu Werke ginge; auch sei es vielleicht ratsam, den Maire aus der Mitte des Gemeinderathes zu ernennen. Von der Oeffentlichkeit der Gemeinderaths-Sitzungen rath der „Constitutionnel“ dringend ab, dagegen solle man die Höchstbesteuerten zu Gemeinderäthen machen; diese würden sich zu Commissionen organisiren und sich in die Ueberwachung der Gemeinden theilen.

Bekanntmachungen.

Auction.

Mittwoch den 31. August d. J. u. folgende Tage von Vormittag 9 1/2 Uhr u. Nachmittag 2 Uhr ab veröffentlicht ich Berggasse Nr. 5 hieselbst folgende zum Dr. Schottschek'schen Nachlasse gehörige Effecten, als:

Erzimeaur, Servanten, Schreib- u. Kleider-Secretaire, Mahagoni- u. Birken-Sophas, Tische, Spiegel, Arm- u. Wappstühle, Bettstellen, 1 Pianoforte, Uhren, Gold- u. Silberfachen, 1 gr. kupf. Kessel,

Federbetten, Tisch-, Bett- u. Leibwäsche, Kleidungsstücke u. versch. Wirthschaftsgeräth; ferner Delgemälde, 3 Doppelflinten, 1 Büchse, 1 Vogelstinte, 2 Degen, div. medicinische Bücher u. Instrumente, 2 1/2 Dhm 1857er Rheinwein u. div. Flaschenweine. Gltze, gerichtl. Auct.-Commissar u. Taxator.

Ein vollständiger in gutem Stande sich befindender Spiritusapparat zum tägl. Abtrieb von 3000 Quart Maische nebst Dampfessel von 2100 Quart Rauminhalt, stehen wegen Abgabe der Pachtung zum Verkauf.

Nähere Auskunft ertheilt Ed. Stückrath in der Expedition dieser Zeitung.

Holz-Auction.

Im Auftrage des Königl. Kreis-Gerichts Halle sollen Donnerstag als den 1. September c. Nachmittags 3 Uhr einige 50 meist kleine Stückn Stellmacherhölzer, als: Rüster, Eschen und Horn, bei unterzeichnetem Ortschulzen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Dölnitz, am 28. August 1859.

Der Schulze Schaaf.

Unterricht in Gymnasialfächern, besonders in der Mathematik, wird erthält. Näheres Figerplatz Nr. 12.

Ein Gärtner findet Stellung Hospitalplatz Nr. 7.

Die extra schöne Tafel-Gras-Butter, à Pfund
8 1/2 Sgr., in Kübeln billiger, empf. täglich frisch
Julius Riffert.

Kappelsche und Holländ. Bücklinge,
à Stück 1 Sgr., erbielt
Boltze.

Neue Engl. Voll-Seringe empfehle in Tonnen,
Schocken und einzeln billigt
J. Kramm.

Mit heutigem Tage verlegte ich meine Porzellan-, Steingut- und
Glashandlung in den neben gelegenen Laden in demselben Hause, wel-
ches ich mir zur geneigten Beachtung ganz ergebenst anzuzeigen erlaube.
Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich mir
dasselbe auch im neuen Lokale angeheihen zu lassen.
Halle, den 30. August 1859.

A. L. Wiebecke, Brüderstraße.



Ascherleben, d. 26. August 1859.

Dienstag den 30. d. M. halten wir mit einem
großen Transport Hannoverschen Füllen
im **Kelmecker Gasthof** (bei Bernburg) und
Mittwoch d. 31. d. M. in **Bernburg**
zum Verkauf.

Samleben, Heinemann & Ungefroren.

Concert und Tivoli-Theater in der Weintraube.

Mittwoch den 31. August 1859:
als letzte Vorstellung in dieser Saison
und **Benefiz des Herrn Regisseur Eisinger**
Großes Extra-Concert mit vollständigem Orchester.
Hierauf auf vielseitiges Verlangen:
Robert und Bertram,

oder:
Die lustigen Vagabonden,

Große Posse in 4 Abtheilungen mit Gesängen v. Räder.

E. John, Ferd. v. d. Oßen,
Stadt- und Schauspiel-Director.

Zu dieser meiner Benefiz-Vorstellung erlaube ich mir, indem ich allen sehr geehrten Thea-
terfreunden einige recht angenehm unterhaltende Stunden zusichere, ganz ergebenst einzuladen.
E. Eisinger.

Alle, welche mir aus den Jahren 1856,
1857 und 1858 noch Zahlung schulden, fordere
ich auf, sie mögen bis jetzt verzinst oder un-
verzinst sein, binnen 4 Wochen an mich oder
an Herrn Rechts-Anwalt **Fiebiger** zu zah-
len, sonst muß ich sie gerichtlich belangen.
Deutschenthal, den 29. August 1859.
Reier.

400 Thlr. stehen auf Ackergrundstück aus-
zuleihen. Nähere Auskunft ertheilt
Scheudt. Aug. Nuhl.

Kapitalien-Gesuch.
Zur 1. Hypothek werden sofort oder bis 1.
October d. J. 400, 1700, 1000, 700, 500,
300, 250 und 150 \mathcal{R} gesucht. Näheres hier-
über ertheilt
Friedrich Reinicke in Alsleben a/S.

Hausverkauf.
Dasselbe befindet sich in der schönsten Lage
der alt. Promenade. Schriftl. Wdr. nimmt ge-
fälligst **Hr. Ed. Stückrath** in der Exped.
d. Zig. an.

Ehenwirthschafts-Verkauf.
Eine flotte, realberechtigte Ehenwirthschaft,
1/2 Stunde von einer volkreichen, sehr lebhaften
Stadt, mit ganz neuen Wohn- und
Wirthschaftsgebäuden, 6 Acker Feld und Wiese,
und einem großen Obsthofen 1. Klasse, compl.
Inventar, soll für 5000 \mathcal{R} bei 3000 \mathcal{R} An-
zahlung verkauft werden durch
August Hanisch in Eilenburg.

(Offene Stellen.) Zwei **Def.-Verwalter**, ein **Oberbrenner** für eine **Kornbrennerei**, ein **Koch** für ein **Hotel** 1. Klasse.
Zwei tüchtige **Landwirthschaftlerinnen**, eine **Gouvernante** für ein **Lehr-Institut**, eine tüchtige **Rechnamann** werden zum 1. Decbr. gesucht durch
Ed. Rehling in Magdeburg.

Ein Mädchen sucht Beschäftigung im Schneidern. Zu erf. Marktstraße Nr. 1 beim Herrn **Superintendent Franke**, im Hofe 1 Tr. h.

Compagnon-Gesuch.

Ein junger Mann, der schon seit längern Jahren ein Engros-Geschäft betreibt und sich des besten Ganges zu erfreuen hat, sucht einen Compagnon mit 1000 bis 2000 \mathcal{R} , u. braucht derselbe nicht thätig im Geschäft u. auch nicht Kaufmann zu sein. Offerten l. D. Nr. 103 poste restante Halle.

Agentur-Gesuch.

Ein junger Mann, der Thüringen, Harz und ganz Sachsen bereits seit acht Jahren in Taback und Cigarren provisionsweise mit dem besten Erfolg bereit, sucht in diesen wie andern Artikeln Agenturen zu übernehmen. Offerten poste restante Halle M. l. Nr. 1.

Ein perfekte Köchin wird zum ersten October c. gesucht. Zu erfahren Bräunerstraße Nr. 22 parterre rechts.

Offerte. Zur Besorgung reeller Aufträge: Vermittelung bei Käufen und Verkäufen, sowie bei Stellencavancen, Zuweisung von Handlungsbienern, Defonomie Verwaltern, Landwirthschafterinnen, Ladendemoiselles etc., für Principale hierbei kostenfrei, empfiehlt sich das **Agentur-Comtoir von H. Lüderitz** in Leipzig, kl. Fleischergasse Nr. 23. Briefe franco.

Eine tüchtige Wirthschafterin in den 20er Jahren, mit der feinen Kochkunst und allen wirthschaftlichen Branchen vertraut, gegenwärtig auf einem bedeutenden Gute, wünscht von Michaelis oder Weihnachten ab anderweitige Stellung. Offerten werden unter Chiffre **L. B.** poste restante Alsleben erbeten.

Ein Detonom in leichten aber gefekten Jahren, welcher mehreren Wirthschaften selbstständig vorgestanden und sehr gute Empfehlungen hat, sucht als Oberverwalter, Inspector und Administrator gegen Caution eine Stelle durch
J. G. Fiedler in Halle a/S.

Einen **zuverlässigen, unverheiratheten Kutcher** sucht zum sofortigen Antritt das Rittergut **Reinsdorf** bei Landsb.rg.

Gebauer-Schweitsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Gr. fette Kiel. Bücklinge,
Frische fette Spick-Älle
erhielt heut wieder **Julius Riffert.**

Frisch gebrannter Kalk
Mittwoch den 31. August in der Ziegelei am Humserthor.
Stengel.

Frische Kieler Sprotten
empfeilt
J. Kramm.

Schweineschmalz
in vorzüglich schöner Waare, versteuert und unversteuert billigt bei
Leop. Kühling,
gr. Steinstraße Nr. 73 u. Markt Nr. 15.

Einen Lehrling suchen
Paul Colla & Co., gr. Schlamml 10,
Werkstatt für mathematische, physikalische und optische Instrumente.

Bad Wittekind.
Heute Dienstag **Concert.**
Anfang 4 Uhr. **E. John,** Stadtmusikdir.

Paradies.
Heute Dienstag **Concert.**
Anfang 7 Uhr. **E. John,** Stadtmusikdir.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.
Gestern Morgen 1 1/2 Uhr entschlief zu einem bessern Sein unsere geliebte Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Frau **Karoline Zischäge** geborene **Strumpf.** Um stillen Beileid bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Halle, den 27. August 1859.

Berliner Börse vom 27. August. Die Börse war ziemlich fest, aber still, weil Anhaber den niedrigen Geboten gegenüber sehr zurückhalten und höhere noch nicht zu erzielen waren. Das Geschäft blieb durchweg gering. Preussische Fonds behaupteten sich bei schwachem Verkehr; in Wechseln fand ziemlich lebhaftes Geschäft statt.

Marktberichte.
Magdeburg, den 27. August. (Nach Wispeln.)
Weizen — — — \mathcal{R} Gerste — — — \mathcal{R}
Kroggen — — — \mathcal{R} Hafer — — — \mathcal{R}
Kartoffelspiritus ohne Gehalt.
Nordhausen, den 27. August.
Weizen 1 \mathcal{R} 22 1/2 \mathcal{S} bis 2 \mathcal{R} 12 1/2 \mathcal{S}
Kroggen 1 = 17 1/2 = = 1 = 20 1/2 =
Gerste 1 = 12 1/2 = = 1 = 18 =
Hafer — = 28 = = 1 = 2 1/2 =
Rübel pro Centner 12 1/2 \mathcal{R}
Leinöl pro Centner 13 \mathcal{R}
Quedlinburg, den 25. August. (Nach Wispeln.)
Weizen 46 — 56 \mathcal{R} Gerste 19 — 38 \mathcal{R}
Kroggen 36 — 46 \mathcal{R} Hafer 16 — 25 \mathcal{R}
Mohnöl, der Centner 20 1/2 — 25 \mathcal{R}
Raff. Rübel, der Centner 12 1/2 — 13 \mathcal{R}
Leinöl, der Centner 12 — 15 \mathcal{R}
Rübel, der Centner 12 — 12 1/2 \mathcal{R}

Wasserstand der Saale bei Halle
am 28. August Abends am Unterpel 5 Fuß 2 Zoll,
am 29. August Morgens am Unterpel 5 Fuß 2 Zoll.
Wasserstand der Saale bei Weisenfels
am Unterpel:
den 27. August Abends 5 Zoll,
den 28. August Morgens 6 Zoll.
Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
den 27. August Vorm. am alten Pegel 49 Zoll unter 0,
am neuen Pegel 3 Fuß 1 Zoll
Wasserstand der Elbe bei Dresden
den 27. August Mittags: 2 Ellen 8 Zoll unter 0.

Schiffahrtsnachricht.
Die Schleuse zu Magdeburg passiren:
Aufwärts, d. 27. August. Nord. Dampfschiff =
Wes., Schwefel, v. Hamburg n. Budau. — Dieleibe, 3
Kähne, Güter, v. Hamburg n. Dresden. — Demers,
Schleimtreibe, v. Magdeburg n. Westerbüsen. — Schlen-
drich, Güter, v. Hamburg n. Dresden. — Lerch, Chemi-
sche Fabrikate, v. Magdeburg n. Dresden. — Hirschel,
deegl.
Niederwärts, d. 27. August. Richter, Ruyholz,
v. Westerde n. Hamburg.
Magdeburg, den 27. August 1859.
Königl. Schleusenamt. Giffert.

Deutschland.

Berlin, d. 27. Aug. Das „Preussische Wochenblatt“ widmet heute der Gemeindeordnung, welche es als eine der vornehmsten Aufgaben der nächsten Landtagssession bezeichnet, eine eingehende Erörterung. Mit Recht wird der Widerspruch hervorgehoben, welcher zwischen den Rechtsgrundlagen der sozialen Verhältnisse unserer ländlichen Bevölkerung und denen ihrer politischen Verhältnisse besteht. Während für jene durch die Aufhebung der Unterthänigkeit im Jahre 1807 ganz neue Basen gewonnen worden, ist die politische Lage der Landgemeinden zum Theil noch dieselbe, welche sie vor Jahrhunderten gewesen. Nach Allem, was man hört, dürfte auch eine dahin zielende Vorlage noch im Laufe der nächsten Session eingebracht werden; ebenso beschäftigt es sich, daß die neue Armee-Organisation, welche noch in der Berathung ist, den Kammern zur Erledigung zugehen wird. Man darf also diesmal eine überaus fruchtbare Session beider Häuser erwarten. — Was man aus Wien hört, läßt darauf schließen, daß es mit den verheißenen Reformen zum Theil ganz Ernst ist und daß manche derselben schon in Kürze zu erwarten sind. So hört man von einer Gleichstellung der Protestanten in Ungarn, wogegen in den übrigen Kronländern an der Rechtslage der Katholiken nichts geändert werden dürfte. Ungarn hat freilich unter allen Kronländern die größte Zahl (2 Millionen) Protestanten; allein warum denen der übrigen Provinzen nicht gleiche Rechte zugesprochen werden, ist nicht recht einzusehen. Eine andere nicht ganz werthlose Milderung des bisherigen Systems dürfte sich in den Nachlassen von der straffen Centralisation, besonders aber darin erweisen, daß in Zukunft die einzelnen Sectionen in den verschiedenen Ministerien nach den Provinzen abgegrenzt werden sollen. Man scheint hierbei das preussische System als Vorbild gewählt zu haben, welches bekanntlich neben den sachlichen Fachern, wenigstens in einzelnen Fällen, auch die provinziellen Interessen gesondert berücksichtigt, ein System, welches für Oesterreich allerdings doppelt empfehlenswerth erscheint. Was es jedoch mit der verheißenen „Finanzkontrolle“ auf sich hat, ist schwer zu errathen; „Bertrauensmänner“, welche die Ausgaben kontrolliren, event. reduciren sollen — solche könnten doch höchstens aus dem Reichsrathe rekrutirt werden.

Asien.

Singapore, d. 2. Juli. Ueber die Ereignisse in Cochinchina wird dem „Courrier du Diamant“ von hier geschrieben: „Große, für den spanisch-französischen Einfluß wichtige Dinge ereigneten sich in Cochinchina. Der Kaiser Tu: Dui hatte vor einigen Wochen ein Armeekorps seiner besten Truppen nach Turon abgeschickt, um die Franzosen zu verjagen. Der Kommandant dieses Armeekorps, ein in seinem Lande wegen seiner Tapferkeit und seiner strategischen Geschicklichkeit berühmter General, hatte seinem Herrn geschworen, die Barbaren in nur wenigen Stunden in die Flucht zu treiben und ihre Schiffe in die Tiefe zu versenken, aus welcher der böse Geist sie heraufgerufen. Unglücklicherweise ereignete sich das Gegentheil: die anamitischen Truppen wurden in die Flucht geschlagen und der besäime General entlebte sich. Mittlerweile war ein Mandarin erster Klasse nach Keiho im Konigreich geschickt worden, um Leute auszubehnen, aber es gelang ihm nicht; überall stieß er auf die größte Abneigung, unter den Fahnen des Kaisers Tu: Dui zu dienen. Der kaiserliche Kommissär sah sich schon genöthigt, nach Hie zurückzukehren. Er wurde abgesetzt und sein und seiner Familie Vermögen konfiszirt. Aber diese Strenge besserte die Lage nicht. Von einem Theil seiner Garde verlassen, ohne auf die Konigreiche Tu: Dui es sich einzulassen, dem Chef der hispano-französischen Expedition den Frieden anzubieten. Man verbreitete das Gerücht, daß die Vorschläge des Kaisers mit Freude aufgenommen wurden, oder daß der Friede ihm bewilligt werden solle, wenn er die christliche Religion in seinen Staaten dulden und Frank-

reich das kleine Territorium zurückgeben werde, welches Kaiser Spha long ihm verlieh. Ich erwarte mit Ungebuld weitere Nachrichten, in der Hoffnung, diese Gerüchte widerlegen zu können, die, ich fürchte es, nur zu wahr zu sein scheinen.“

In England ist eine indische und eine chinesische Post angekommen mit Nachrichten aus Kalkutta bis zum 18. Juli und aus Hongkong bis zum 5. Juli. Der Gesandte Englands, der ehrenwerthe Frederick Bruce, hatte Schanghai am 15. Juni verlassen, um sich nach dem Peiho zu begeben. Seitdem waren keine Nachrichten von der Flotte eingetroffen. Laut Berichten aus Cochinchina bestätigt es sich, daß die Anamiten um Frieden baten. In China haben die Kaiserlichen den Aufständischen die Stadt Fockhschang genommen, welche eine der Haupt-Verbindungsstraßen zwischen den Provinzen Unan und Kwangtung beherrscht. Der englische Ministerwechsel war in Indien günstiger aufgenommen worden, als man vermöge der persönlichen Popularität, deren sich Lord Stanley daselbst erfreute, hätte erwarten sollen. Die Freilassung des Königs von Luoh war, wie es scheint, erfolgt, ohne daß man besondere Bürgschaften für sein zu künftiges Verhalten von ihm verlangt hätte. Während seiner Gefangenschaft vertrieb er sich die Zeit mit Verfälschungen und Portraitsmalen. Zur Zeit der letzten Nachrichten lebte er in Gardenreach, nicht weit von Kalkutta.

Fremdenliste.

- Angelommene Fremde vom 27. bis 29. August.
- Kronprinz.** Die Hrn. Kauf. Schausuß a. Breslau, Behrend a. Elberfeld, Fall a. Mainz, Moritz a. Berlin, Pfeifer a. Hof. Hr. Reg.-Assessor Starke a. Merseburg. Die Hrn. Rittergutsbes. Behrend a. St. Anna, v. Graf m. Bremen, Kammerherr v. Gardenberg a. Wiedersheim, Ponig a. Schweib. v. Neuenstein m. Bedienung a. Bamberg. Hr. K. Landrath v. Dieß m. Fran. v. Elberfeld. Frau v. Frau m. Bedienung a. Bernburg. Hr. Kgl. Stallmstr. v. Rasthinsky m. Bedienung a. München. Hr. General Graf Herzbergmann m. Fam. u. Bedienung a. Ropenhagen. Hr. Hotelier Gienemann a. Dresden. Hr. Brauereibes. Grohmann m. Fam. a. Rüggingen.
- Stadt Zürich.** Hr. Rittergutsbes. Baron v. Gemingen a. Schwerin. Hr. Fabrik. Brückner a. Fulda. Die Hrn. Kauf. Nicolaus a. Hanau, Rüdtenberg a. Jülich, Winterfeld u. Müller a. Berlin, Leuthier a. Leipzig, Schauer a. Detmold, Schach a. Elberfeld, Dujon a. Magdeburg. Hr. Delon. Rath Helling m. Fam. a. Röstrik. Hr. Major a. D. Mund a. Frankfurt. Hr. Pastor Friederich a. Gnadau. Hr. Insp. Baumann a. Kellendorf.
- Goldner Ring.** Die Hrn. Kauf. Radisch, Singer u. Walfhoff a. Berlin, Hamm a. Sulzfeld a. M., Sprung a. Bamberg. Hr. Musikdir. Rippe a. Bonn. Hr. Geh. Obers. Rath Gödel a. Berlin. Hr. Reg.-Rath v. Gräbe a. Köln. Hr. Rittergutsbes. v. Wittgenstein a. Ebeleben.
- Goldner Löwe.** Die Hrn. Kauf. Köhl a. Magdeburg, Junter a. Reut, Gasse a. Berlin. Hr. Restaurat. Müller m. Tochter u. Hr. Coiffeur Wolff a. Leipzig. Hr. Wohlth. Voigt a. Lausitz. Hr. Fabrik. Dohseiner a. Düsseldorf. Hr. Gutbes. Fode a. Sangerhausen. Hr. Baumstr. Kühne a. Danzig.
- Stadt Hamburg.** Die Hrn. Kauf. Siegmann a. Bieren, Vier a. Frankenshausen, Becker a. Emmerich a. M., Schrißhagen a. Magdeburg, Künzler a. Köln. Frau Pastor Glöckner m. Tochter a. Eisleben. Hr. Bergamstr. Schröder a. Eisleben. Hr. Geh. Rath Schwente u. Hr. Parik. Wagner a. Bonn. Hr. Ingen. Fördner a. Elberfeld.
- Schwarzer Bär.** Hr. Kaufm. Viehweg m. Schwester u. Hr. Chemiker Bez a. Leipzig.
- Goldne Rose.** Die Hrn. Kauf. Hoffmann a. Mainz, Martini a. Halle. Hr. Geschäftsm. Kessler a. Rochhausen. Hr. Tonkünstler Zehendorf a. Dresden. Hr. Witwe Güttemann a. Wöhrin i. Pr.
- Goldne Kugel.** Hr. Bahnbauamt Kern a. Liegnitz. Hr. Lehrer Dr. Biede a. Elberfeld. Die Hrn. Kauf. Rah a. Balldorf, Jänich a. Magdeburg, Kochberg a. Danzig, Albrecht a. Königsberg, Richter a. Dresden. Hr. Gutbes. Stanowitz a. Posen. Hr. Fabrik. Sturm a. Suhl.
- Hôtel zur Fleischbahn.** Hr. Geh. Rath Wolf m. Frau u. Diener, Hr. Pred. Weidert u. die Hrn. Kauf. Julie, Humbert u. Jäger a. Berlin, Kopsland a. Prag, Stille a. Schlesien, Schmidt a. Hamburg. Hr. Rentant Claus m. Tochter a. Magerleben. Hr. Kunstgärtner Kunze a. Altenburg.

Meteorologische Beobachtungen.

	28. August.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . . .	333,82 Bar. L.	333,55 Bar. L.	334,33 Bar. L.	333,90 Bar. L.	
Dunstdruck . . .	5,38 Bar. L.	5,32 Bar. L.	5,30 Bar. L.	5,33 Bar. L.	
Rel. Feuchtigkeit	72 pCt.	48 pCt.	62 pCt.	61 pCt.	
Luftwärme	15,6 C. Rm.	21,0 C. Rm.	17,4 C. Rm.	18,0 C. Rm.	

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zur Erweiterung einer bequemen Reisegelegenheit zwischen Halle und Eisleben wird zum 1. f. Mts. zwischen beiden Orten eine zweite tägliche Total-Personen-Post mit sechs-stigem Hauptwagen eingerichtet, welche folgenden Gang erhält:
aus Halle um 6 Uhr früh,
aus Langenbogen um 7⁴⁵ Uhr früh,
in Eisleben um 9⁴⁰ Uhr Vorm.;
aus Eisleben um 6 Uhr Abends,
in Langenbogen um 8 Uhr Abends,
in Halle um 9⁴⁰ Uhr Abends.
Das Passagiergeld wird mit 6 Sgr. pro Person und Meile bei 30 K Freigepäck erhoben; Beispielen werden auf allen drei Stationen des Coursets nach Bedürfnis gestellt. — Als Personen-Aufnahmestellen werden auch bei dieser Post die Haltpunkte bei Nietleben, Bennstedt, Kollsdorf, Seeburg, Aseleben,

Lüttgendorf, Brachmühle und Helsta dienen.

Das reisende Publikum wird hiervon in Kenntniß gesetzt.
Halle, den 20. August 1859.
Königliche Ober-Post-Direction.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kürschnermeisters und Pelzwaarenhändlers **Mois Raschel** hier ist der Kaufmann **Carl Reichmann** hieselbst als definitiver Verwalter bestellt worden.
Halle a/S., am 19. August 1859.

Königliches Kreis-Gericht.

Die in den Monaten Januar bis inclus. Juni 1858 beim städtischen Leib-Amte niedergelegten, nunmehr verfallenen Pfänder sollen im Auktions-Lokale des Leib-Amtes
am 19. September c.
Nachmittags 2 Uhr
und folgende Tage öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die vorherige Einlösung resp. Erneuerung dieser Pfänder ist bis spätestens den 18. September zu bewirken.

Halle, den 21. Juli 1859.

Der Magistrat.

Ich beabsichtige meinen auf dem hohen Petersberge bei Halle belegenen Gasthof mit 18 Morgen Acker, und meine in Dreßlich belegene Windmühle mit 2 Mahlgängen, 4 Morgen Acker, Haus und Garten, sowie meine an der Fuhne zwischen Wieskau und Eßbejn belegene 2 Morgen große Wiese zusammen oder getheilt mit der Hälfte Anzählung zu verkaufen. Gastwirth **Wexde** auf dem Petersberge.

Gühneraugenpflaster, rühmlichst bekannt und approbirt, a. St. mit Gebrauchsanweisung 1¹/₂ S., empfiehlt

G. Leidenfroß, gr. Ulrichstr. 11.

Eine Landwirthschafterin von gesetztem Tahren, mit guten Zeugnissen, findet zum 1. October eine selbstständige Stellung. Näheres Ritertgurt **Wesmar** bei Merseburg.

Genze's brieflicher Unterricht im Schönschreiben

Am 1. October dieses Jahres beginne ich meinen brieflichen Unterricht im Schönschreiben und eröffne zugleich vier Cursus:
 einen Cursus für angehende Kaufleute, einen Cursus für Töchter, einen Cursus für Knaben, einen Cursus für Alle, welche ihre früher vernachlässigte Schrift zu verbessern wünschen.

Jeder, der sich an einem dieser vier Curse, von denen jeder sechs Monate dauert, betheiltigt, erhält jede Woche: 1) eine **Schrifttafel** mit blauen Grunde und weißen Buchstaben nebst brieflicher Anleitung; 2) die für unsern Zweck besonders zubereitete Tinte, bei der ich als einen besonders glücklichen Umstand hervorhebe, daß jede Schrifttafel, da unsere Tinte sich abwachen läßt, wenigstens dreißig Mal benützt werden kann, ein Vortheil, der unsere Vorschriften sehr billig macht; 3) eine Nummer: „**deutsche Rechtschreibung**“; 4) eine Nummer: „**deutsche Stylübungen**“; 5) ein Quartblatt ausgewählte **Muster zum Lesen verschiedenartiger Handschriften**. Der Schüler lernt also nicht allein Schönschreiben, sondern erhält auch Anweisung, richtig zu schreiben und seine Gedanken gut auszudrücken — **und dies Alles für monatlich nur zehn Neugroschen!**

„Genze's geistreich construirter Apparat zum Schönschreiben“, sagt ein bekannter Pädagog, „ist ein wunderbares Auswendiglernen idealer Schriftzeichen“.

Prospecte können durch die Buchhandlung von **Schroedel & Simon** in **Halle** gratis bezogen und die originellen Schriftblätter daselbst eingesehen werden.

Verfasser der Beurtheilungen von Handschriften in der Illustrierten Zeitung.

Zur Ausführung von Aufträgen empfiehlt sich die Buchhandlung von **Schroedel & Simon** in **Halle**.

Birmingham Ink.

Eine neue, vorzügliche **Copir- und Schreib-Tinte**, die höchst angenehm und in schön violetter Farbe leicht aus der Feder fließt, darauf schwarz nachdunkelt, Stahlfedern nicht angreift, nicht schimmelt und eine sehr kräftige Copie liefert.

Dieselbe empfiehlt als etwas Ausgezeichnetes und dabei Billiges in 1-Pfd.-Kruken à 10 Sgr.

Carl Haring, Neunhäuser Nr. 5.

Cravatten und Schlipse in neuen geschmackvollen Dessins, **Sosenträger, Gummisteg, Knabengürtel u. Schweißblätter** empfiehlt **Hermann Pflug**, Leipzigerstr. Nr. 95.



Lilioneuse

ist von dem königl. preuß. Ministerium für Medicinal-Angelegenheiten geprüft und besitzt die Eigenschaft, der Haut ihre jugendliche Frische wiederzugeben und alle Hautunreinigkeiten, als: Sommerprossen, Leberflecke, zurückgebliebene Pockenflecke, Finnen, trockene und feuchte Flechten, so wie Rötze auf der Nase (welche entweder Frost oder Schärfe gebildet hat) und gelbe Haut zu entfernen. Es wird für die Wirkung, welche binnen 14 Tagen erfolgt, garantirt, und zahlen wir bei Nichterfolg den Betrag retour.

Preis pro ganze Flasche 1 R , halbe Flasche ohne Garantie $1\frac{1}{2}$ Sgr .

Erfinder: **Nothe & Co.** in Berlin, Kommandantenstraße 31.

Die Niederlage befindet sich für Halle bei Herrn **W. Hesse**, Schmeerstraße Nr. 36, für Eisleben bei Herrn **Carl Reichel**.

Dauernde Dienststellungen

finden bei einem ungarischen Magnaten Deutsche, 1 tüchtiger Wirtschaftsführer mit 800 Thlr . Gehalt, Deputat und 2% Antieme, 1 Oberförster mit 500 Thlr . Gehalt, Deputat und 3% Antieme, 1 Schaafmeister mit 500 Thlr . Gehalt und Deputat. Franko-Adressen sind zu richten an **Joseph Rubner**, poste restante Wien.

Einen gut empfohlenen Mühlenverwalter weist nach **J. G. Fiedler** in Halle a/S.

Ein Landgut mit 312 M. Morgen Feld u. Wiesen, theils Rapps, Weizen, Gersten- u. theils Roggen- u. Haferboden, guten Gebäuden u. vollständigem Inventar, soll veränderungshalber mit vollständiger Ernte für den soliden Preis von 27,000 R mit 10,000 R Anzahlung sofort verkauft u. übergeben werden durch **J. G. Fiedler** in Halle a/S.

Eine Wohnung von 140 bis 180 R jährl. Miete wird noch zum 1. October zu mietzen gesucht durch **J. G. Fiedler**, H. Steinstr.

Ein altes renommirtes, sich im schwunghaften Betriebe befindliches Material-, Kurz- u. Schnittwaarengeschäft in einem großen Dorfe, zugleich Station der Berlin-Anhalter Eisenbahn, ist mit einigen Tausend Thalern Anzahlung zu verkaufen. Näheres erfährt man in Halle Merseburger Chaussee Nr. 9.

Ein unverheiratheter junger Mann, mit guten Zeugnissen versehen, der längere Zeit ein ausgedehntes Geschäft selbständig geführt hat, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine anständige Stellung als Rechnungsführer, Aufsichtsbeamter oder sonstwie. — Hierauf Respektirende wollen die Güte haben, ihre Adressen sub H. R. E. schriftlich an **Ed. Stückerath** in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Wassermühlenverkauf. Eine sehr schön gebaute nahrhafte Wassermühle mit vier Mahlgängen, die einzige in einer Stadt, mit ausdauerndem Wasser und schönen Ländereien, soll Familienverhältnisse halber mit $\frac{1}{2}$ tel Anzahlung sofort verkauft werden. Näherer Auskunft ertheilt **Agent Sempel** in Eisleben.

Gegen eine **Windmühle in guter Getraidegegend und Mahllage**, mit Wohnhaus und Ställe, alles im besten baulichen Zustande erhalten, nebst Garten und einige Morgen gutes Feld: wird zum **Verkaufen** eine **Schankwirtschaft** gesucht. Franco-Anfragen werden beantwortet durch den Agent **C. F. Weise** in Delitzsch.

Schüler finden unter billigen Bedingungen gute Pension mit Nachhilfe beim Schularbeiten. Das Nähere in der Papierhandlung von **G. F. Bretschneider** am Waisenhause.

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Ein Haus- und Gartengrundstück in der Residenz Gotha von beträchtlichem Umfange u. comfortabel eingerichtet, ist für 7000 R mit wenig Anzahl. zu kaufen; desgl. ein Haus in Riesa an der Leipz. Dresdn. Eisenb., für einen Geschäftsmann geign., für 1500 R mit 700 R Anzahl. Näheres beim Besizer H. F. D., Schlichtenstraße Nr. 3 in Gotha.

Bettfedernverkauf.

Ich erlaube mir hiermit einem hohen hiesigen, wie auch auswärtigen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich mein Bettfedernlager allhier, im Gasthof „Zum schwarzen Adler“ gr. Steinstraße, wieder mit einer Ladung von allen Sorten feingerissenen böhmischen Bettfedern, Daun u. Schwanfiedern frisch assortirt habe, und offerire solche hiermit einem hochgeehrten Publikum zu den solidesten Preisen.

Jos. Wöschl.

Eine **Wirthschaftswaiffel**, welche bis jetzt auf Gütern conditionirt, sucht zum 1. October **anderweitige Stellung**. Das Nähere im **Reubles-Magazin** der vereinigten Tischlermeister.

Leere **Cement-Zäffer** kaufen! **Teufcher & Wollmer.**

Gutes Land- u. Wasserfeuerwerk (nicht sog. Dresdner) bei **G. F. Bretschneider** am Waisenhause.

Für Haushaltungen u. Restaurationen.

Killang Mousseux!

das ausgezeichnetste, gesundeste, erfrischende, erheitende und haltbare Getränk verende ich in halben Eimergebunden gegen Franco-Einsendung von 3 Thalern.

Da dieses köstliche Getränk die allerweiteste Verbreitung verdient, so wird das Recept dazu für 5 Thaler mitgetheilt.

Haus Zahn zu Freiburg a/Unstrut. **Nawald.**

Die Beleidigungen und Aeußerungen, welche ich über Frau Buchhalter **Gosky** gethan habe, nehme ich als völlige Unwahrheiten hierdurch wieder zurück.

Friederike Kaempfer.

Donnerstag Nachmittag um 5 Uhr wird in **Schlendig** das **Missionsfest** gehalten, wobei, so Gott will, Herr Missionar **Prochnow** aus Berlin predigen wird.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)



Politisches und

für Stadt

literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Entnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.

Inserionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 201.

Halle, Dienstag den 30. August

1859.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

Berlin, d. 28. August. Die neuesten Bülletins über das Befinden Sr. Majestät des Königs lauten:

Das Befinden Sr. Majestät des Königs war gestern weniger gut, als die Tage zuvor. In Folge der großen Hitze zeigte sich Abspannung und geringe Theilnahme, so daß Se. Majestät auch das Bett nicht verließ. Dieser Zustand währte bis nach Mitternacht. Darauf trat ein ruhiger bis an den Morgen ununterbrochener Schlaf ein, nach welchem Se. Majestät wiederum sichtlich gestärkt waren. Sanssouci, den 27. August 1859, Morgens 10 Uhr.

(S. Dr. Grimm. Dr. Boeger.)

Se. Maj. der König befanden sich gestern wieder merklich kräftiger, als vorgestern, konnten das Bett längere Zeit verlassen und fühlen sich heute nach sehr gutem Schlafe recht erfrischt. Sanssouci, den 28. Aug. 1859, 9^{3/4} Uhr Morgens.

(S. Dr. Grimm. Dr. Boeger.)

Berlin, d. 27. August. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, geruht: Dem ordentlichen Professor an der Universität zu Halle, Dr. Gerlach, den Rother Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen; sowie den außerordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät zu Königsberg, Dr. Müller, zum ordentlichen Professor zu ernennen.

Mittels Allerhöchster Kabinetts-Ordre vom 29. Juni 1859 sind in Betreff der Uniforms-Abzeichen der zur Disposition gestellten Offiziere folgende Bestimmungen getroffen:

1) Die zur Disposition stehenden Generale tragen das Generals-Abzeichen aus einer silbernen schwarzen Kautschuk mit einer goldenen Kautschuk, die Sterne e) zu kleinen Uniform: die Epauletts mit goldenem und Epauletts mit den zwei schwarzen Streifen einem derselben in der Mitte; 2) die übrigen zur behalten als Regel die Armees-Uniform, legen in diese und Epauletts ad 1b. und Monde der Epauletts gegen haben diejenigen von ihnen, welchen in besond rung, die Regiments-Uniform tragen zu dürfen, von 2 wie die betreffenden aktiven Offiziere zu tragen, jedoch Monde der Epauletts von weißem Metall sein sollen, der bezüglichen aktiven Offiziere von gelbem Metall f) Junges-Treffen und Epauletts sind die unter 1b. b) dere Anerkennung mit der Auszeichnung, die Regimier zur Disposition gestellten Sufaren-Offiziere tragen als schür eine Achselstresse, welche aus zweien neben einan ter 1b. vorgeschriebenen Einsassungstresse der Epauletts tragen das Achselgeschloß von Silberschnur, die äußere melirt; 4) wenn ein zur Disposition stehender Genera schen Dienstleistungen berufen wird, so hat derselbe beizubehalten, auch hat in gleichem Falle ein verabchi neben der Schärpe, für die Dauer seiner Dienstfunkt Position 2 und 3 mit der Armees-Uniform oder mit der Uniform tragen zu dürfen, zur Disposition gestellten 2 vorübergehenden militärischen Dienstleistungen die dort behalten, während die mit der Erlaubniß, die Armees- Uniform tragen zu dürfen, verabschiedete Offiziere bei vorü leistungen, zu denen sie berufen werden, neben der 3 jener Uniform, jedoch nur für die Dauer ihrer Dienst

Eine weitere Demobilisirung der Verfügung vom 17. d. M. angeordnet Stg." wird von hier aus darüber Nachstel Kriegsbereitschaft soll noch für's Erste fort führung werden die Stäbe der General-Kor und Brigade-Kommandos, einschließlich der Divisionen auf den Friedensstand gesetzt. die Dauer des Kriegszustandes zu höheren E durch zu einem höheren Gehalt gerückten D here Stellung und in die derselben entspre tenzen zurück. Die einjährigen Freiwilligen

gung und müssen diese wieder auf ihre eigenen Kosten übernehmen. Bezüglich der einjährigen freiwilligen Ärzte und Kutschmiede tritt nur dann eine Ausnahme ein, wenn sie außerhalb der Garnisonen Verwendung finden, in welche sie zur Ableistung ihrer Dienstpflicht eingetreten sind. Sämmtliche Truppentheile sollen das bestehende Friedens-Traktament erhalten, mit Ausnahme derjenigen, welche noch nicht in ihre bleibenden Garnisonen zurückgekehrt sind. In Betreff der der Pionniere ist angeordnet, daß die Ponton-Kolonnen mit Ausschluß näher bezeichneter Stämme, die Avantgarde-Brücken-Equipagen, die Feld-Telegraphen-Abtheilungen, die Pionnier-Detachements für die erste Augmentation mit Ausschluß derjenigen in den vier Festungen Königsberg, Saarlouis, Jülich und Wesel aufgelöst werden sollen. Dasselbe gilt von den Lazarethen des Train, den Proviant-Kolonnen, den Feldbäckerei-Kolonnen, den Pferde-Depots von den Krankenträger-Kompagnien und den Feldlazarethen."

Wie den „Hamb. Nachr.“ von hier geschrieben wird, ist auch das Kriegsministerium mit einer Vorlage für den nächsten Landtag beschäftigt und zwar soll dieselbe die Reorganisation der Heeresverfassung betreffen. Daß dies beabsichtigt wird, ist sehr wahrscheinlich, gleichwohl ist über die von verschiedenen Seiten in dieser Beziehung gemachten Vorschläge noch kein Beschluß gefaßt worden, und dürfte derselbe auch wohl erst nach der Rückkehr des Prinz-Regenten erfolgen. Wie man hört, handelt es sich um Einrichtungen, durch welche einestheils die Linie vermehrt, andertheils die Landwehrpflicht zurückgeführt wird. Das Prinzip der Umständen aufrecht erhalten werden.

des Landes-Ökonomie-Kollegiums, Landes-Ökonomie-Kollegiums, Landes-Ökonomie-Kollegiums als technischer Referent den Einkünfte landwirtschaftlichen Angelegenheiten bei Dr. J. hört, diese Stelle niederlegen. ferner seine Stelle bei der technischen De-

ausministers vom 13. Mai spricht sich über nen Lehrern an Gymnasien ic. wöchent- tsst unden dahin aus, daß 24 wöchent- m sind, wozu ein solcher Lehrer verpflich- fahrung hat gelehrt, sagt der Erlaß, daß eine Ueberbürdung der Lehrer ist, bei wels- ts auf höheren Lehranstalten nicht zu er-

fonds, welcher im Jahre 1848 zum Be- 18. März aus freiwilligen Beiträgen ge- 103.000 Thlr. betrug, ist nach dem kürz- haftsberichte der Armendirektion im Laufe zusammengekommen. Die Zinsen dieses die noch hülfbedürftigen Kämpfer resp. ungen zu versehen.

nten Prozeßsachen der sieben Kirchen- gthume Magdeburg" wider den Redakteur el, hat das königliche Kammergericht auf lters der Kläger, Justizraths Lüdicke, die erte erteilte Verfügung, wodurch die lirt worden, aufgehoben und angeordnet, handeln und zu entscheiden seien. Daß der Ansicht, daß, wenn gleich der §. 36. D. einen gemeinschaftlichen Prozeß mehr- r unerlaubten Handlung gestatte, so sehe 7. ergebe, voraus, daß die Berechtigten

